Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Samstag, 23. März 1918 — Nummer 70

Das Vorspiel.

„In breiten Abschnitten d. Westfront ist am Donnerstag früh die Artillerieschlacht mit voller Wucht entbrannt. Oesterreichisch-ungarische Artillerie hat sich am Kampf gegen Engländer und Franzosen beteiligt." Mit diesen Worten tat uns im gestrigen Tagesbericht General Ludendorff zu wissen, daß an der Westfront das letzte entscheidende Ringen seinen Anfang genommen hat. Und im gestrigen Abendbericht wird gemeldet: „In Belgisch- und Französisch-Flandern, nördlich von Reims, in der Champagne, vor Verdun und in Lothringen verschärften sich die Artilleriekämpfe." Damit sind uns deutlich die Brennpunkte der in einigen Tagen einsetzenden Infanteriekämpfe bezeichnet.

Der schwere Gang um die Entscheidung hat seinen Anfang genommen und unsere Kanonen singen in diesem Augenblick das Präludium. Und dieser große Kampf, er wird uns den Sieg bringen, den Sieg und den Frieden, und zwar keinen weichen Frieden, sondern einen deutschen Frieden, wie Hindenburg vor wenigen Wochen sagte.

Wahrlich oft genug haben wir den Feinden die Hand zur Verständigung und Versöhnung dargeboten. Mit Hohn und Spott ist sie zurückgewiesen worden. Nach dem Frieden an der Ostfront stehen nun unsere Truppen wochenlang schlagbereit an der Westfront, den Feinden überlegen an Menschen und Munition, Luftstreitkräften, Tanks u. Gas, und warteten darauf, daß nun endlich das Signal zum Endkampf ertöne. Nun ist er ertönt, der Aufruf zur größten Schlacht der Weltgeschichte. Möge Gott, der Herr der Heerscharen, unsern Truppen beistehen und sie zum Siege führen!

Die Beute der letzten 20 Tage.

WTB. Berlin, 21. März. An der Westfront wurden vom 1.—20. März 2600 Mann, darunter über 70 Offiziere und 2 Bataillonsstäbe, gefangen genommen. Nach den bisherigen Meldungen wurden 102 Flugzeuge und 21 Fesselballone der Gegner abgeschossen und gegen 40 Maschinengewehre und 20 Schnellladegewehre erbeutet.

Der österreichische Kriegsminister zur Westoffensive.

Berlin, 21. März. Der soeben aus Berlin zurückgekehrte Kriegsminister, General Stoeger-Steiner, sagte einem Berichterstatter, die militärische Lage sei ausgezeichnet. Ueber die deutsche Westoffensive sagte der Minister:

Die Stimmung aller maßgebenden Faktoren ist zuversichtlich, was ich vollständig verständlich finde. Ich kenne die Deutschen und weiß, daß sie gründlich und gut vorbereiten, was sie unternehmen. Jetzt hatten sie Zeit zu Vorbereitungen. Ich bin überzeugt, daß sich die Lage für sie erfreulich gestalten wird.

Auf die Frage über den allgemeinen Frieden antwortete der Kriegsminister:

Prophezeiungen sind zu vermeiden. Ich kann übrigens nur meine persönliche Meinung ausdrücken. Ich glaube, daß wir nicht sehr fern vom allgemeinen Frieden sind. Unsere militärische Lage ist ausgezeichnet und kann sich nur bessern. Das muß auch die Entente einsehen, ebenso, daß die amerikanische Hilfe nicht so bedeutend ist, als sie erhoffte. Die Zentralmächte stehen ungebrochen mit unbeugsamem Siegeswillen an allen Fronten. Die Entente muß einsehen, daß der weitere Kampf daran nichts ändern wird, und so werden wir doch zum Frieden gelangen.

Ein Erlaß des Erzbischofs von München.

München, 21. März. Erzbischof Faulhaber von München hat auf nächsten Sonntag, 24. März, in allen Kirchen seiner Diözese eine allgemeine Betstunde für das Gelingen der Operationen im Westen angeordnet. Die Stunde zum entscheidenden Schlage ist gekommen, heißt es in dem Erlaß. Die Gläubigen sollen ferner zum andauernden Gebet und öfteren Empfang der Sakramente während der Dauer des Kampfes ermahnt werden.

„Im Beginn der Offensive."

Genf, 20. März. „Daily Mail" meldet von der britischen Front, daß in den bevorstehenden Entscheidungskämpfen an der Westfront ein allgemeines Ineinandergreifen aller Verbandsheere zum ersten Male zu erwarten sei. Es gebe keine getrennten Fronten mehr. Auch die französische Kolonialarmee sei so gleichmäßig hinter der Front verteilt, daß sie sowohl dem englischen als dem französischen Oberkommando zur Verfügung stehe. Die gesteigerte Artillerietätigkeit zeige, daß wir mitten im Beginn der Offensive ständen.

Rund 200 Divisionen der Alliierten an der Westfront.

Wien, 21. März. Nach der „Neuen Fr. Presse" beträgt die Stärke der Alliierten an der Westfront 160 bis 170 Divisionen, während die Manövrier-Armee 20 bis 30 Divisionen umfaßt. An der deutschen Westfront ist die Heeresgruppe Gallwitz zwischen der Heeresgruppe Kronprinz und Herzog Albrecht eingeschoben worden. Im Gefüge der Fronten wurden beiderseits wichtige Aenderungen durchgeführt und tiefgreifende Vorbereitungen hinter der Front getroffen.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz.

Ostende wurde von See her beschossen.

In Belgisch- und Französisch-Flandern hielt der starke Feuerkampf an. Mehrfach drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein.

Von südöstlich Arras bis La Fere griffen wir die englischen Stellungen an. Nach starker Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern stürmten unsere Truppen in breiten Abschnitten vor und nahmen überall die ersten Linien.

Zwischen La Fere und Soissons, zu beiden Seiten von Reims und in der Champagne nahm der Feuerkampf an Stärke zu. Sturmabteilungen brachten in vielen Abschnitten Gefangene ein.

Front General v. Gallwitz und Herzog Albrecht.

Unsere Artillerie setzte die Zerstörung der feindlichen Infanteriestellungen in der Umgegend von Verdun fort.

Auch an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 22. März. (Drahtb.) Amtlich. Im Sperrgebiet im Mittelmeer wurden 7 beladene Dampfer, die stark gesichert und zum größten Teil bewaffnet waren, sowie 6 Segler mit zusammen etwa

23 000 Br.-Reg.-To.

versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die harte Bedrängnis der englischen Kriegsindustrie schildern besonders drei neue erfreuliche Nachrichten des „Daily Telegraph" vom 1. März, der „Daily News and Leader" und der „Times" vom 5. März. Staatssekretär Kellaway teilte im Parlament mit: Die Erschwerungen im Munitionsbeschaffungsamt werden die teilweise oder vollständige Schließung größerer Kriegsbedarfsfabriken notwendig machen. 8000 Munitionsarbeiter sind bereits entlassen. Diese Entlassungen und die Kürzung der Arbeitszeit bereiten den Gewerkschaften große Sorge. Ueber die Gründe dieser auffälligen Maßnahmen verlautet nichts und wir würden im Finstern sitzen, wenn nicht der redselige Churchill am 11. Januar im amerikanischen Frühstücksklub aus der Schule geplaudert hätte. Er sagte den Amerikanern: „Baut Schiffe, bringt Einfuhr, lieber von fertigen Erzeugnissen, als die Schiffsraum verschlingenden Rohstoffe, vor allem lieber Stahl als Erze, lieber Granaten als Stahl." Also Mangel an Schiffsraum ist der Grund der Erschwerung der englischen Munitionserzeugung. Eine bessere Bestätigung der Erfolge unserer U-Boote können wir uns nicht wünschen.

Deutsche Torpedoboote beschießen Dünkirchen.

WTB. Berlin, 21. März. Amtlich. Torpedobootsstreitkräfte Flanderns haben am 21. März früh in drei Gruppen die Festung Dünkirchen, sowie militärische Anlagen bei Bray Dunes und De Panne nachhaltig unter Feuer genommen. Die Anschläge lagen überall gut. In dem umfangreichen Barackenlager bei De Panne, das mit 800 Pfund belegt wurde, brachen große Brände aus. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer heftig, aber ergebnislos. Auf dem Rückmarsch kam es zu einem Feuergefecht mit einigen feindlichen Zerstörern, die sich jedoch zurückzogen, nachdem sie mehrere Treffer erhalten hatten. Die am Vorstoß beteiligten Streitkräfte sind ohne Beschädigungen oder Verluste eingelaufen.

Zwei kleine Vorpostenboote sind heute nacht von einer Fahrt westlich Ostende nicht zurückgekehrt und müssen als vermißt gelten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Scholle

Wie ehrwürdig kommt uns die sonst wenig beachtete Scholle vor, wo wir wissen, daß wir ihrem Ertrag den Bestand des Vaterlandes verdanken. In mühseliger Arbeit hat der deutsche Landwirt ihr die Lebensmittel in 3 Jahren großer Prüfungszeit abgerungen. Kein Wunder, daß er mit der Scholle sich noch fester verwachsen fühlt, als je zuvor. Die Scholle hat es ihm auch gedankt, schuldenfrei hat sie seinen Besitz gemacht. Wer wollte es dem Bauer nicht gönnen? Vergesse er aber nicht, daß er nur ernten konnte, weil die Scholle von den Schrecknissen des Krieges verschont blieb. Deutschem Boden, deutscher Scholle verdankst Du Deinen guten Gewinn, deutscher Landwirt. Lasse nun aber auch Deinen Verdienst durch den Kriegsanleiheschein zur Waffe werden, auf daß Deine Scholle weiter in gutem Schutze tragen und daß sie deutsch bleiben kann.

Die Meisterleistung des Fürsten Lichnowsky.

Viel zu spät hat sich die Reichsregierung dazu entschlossen, zu der sogenannten Denkschrift des Fürsten Lichnowsky Stellung zu nehmen und zu sagen, was über diese angeblichen Enthüllungen gesagt werden muß. Wie schon des öfteren, so hat auch bei dieser Gelegenheit wieder einmal das Ausland von den Dingen, um die es sich handelt, früher erfahren, als das deutsche Volk. Man sollte mittlerweile doch gelernt haben, daß dergleichen Versteckspielen nicht den geringsten Zweck erfüllt und daß damit der etwaige Schaden nur vergrößert werden kann. Tatsächlich wäre es ein Leichtes gewesen, von vornherein die Denkschrift des Fürsten Lichnowsky als das zu kennzeichnen, was sie in Wirklichkeit ist: das Geschwätz eines über das erträgliche Maß hinaus eitlen, aus allen Wolken gestürzten Diplomaten der Vorzeit. Das heißt, eines Mannes, der wirklich noch dem naiven Glauben anhängt, daß ein Einzelner die Macht besitzen könnte, in die Weltentwicklung einzugreifen und die Geschehnisse nach seinem Willen zu lenken.

Seit langem wußte man in Deutschland von der Niederschrift des Fürsten Lichnowsky. Man wußte, daß dieser Herr, der von 1912 bis zum Kriegsbeginn deutscher Botschafter in London gewesen ist, die kühne Behauptung aufstellt, daß es ihm keinerlei Schwierigkeiten bereitet hätte, den Weltkrieg zu verhindern, sofern ihm nur Gelegenheit geboten worden wäre, sein Licht leuchten zu lassen. Der Fürst Lichnowsky lebt nämlich in dem Wahn, daß England von Friedensliebe geradezu überflösse und daß es besonders vor dem Ausbruch des Krieges nichts Wichtigeres zu tun hatte, als Tag und Nacht darüber nachzusinnen, wie die Erde vor der Kriegsfurie bewahrt bleiben könne. Daneben schwärmt Lichnowsky für die herrliche Ritterlichkeit der englischen Regierungsmänner, für deren Ehrlichkeit und geraden Sinn. Notwendig mußte der Fürst davon überzeugt sein, daß Deutschland den Krieg verursacht hat; er führt dies im besonderen auf Deutschlands Dreibundpolitik zurück, die ihm aufs Tiefste verhaßt ist. Es bedarf wirklich keiner großen Kenntnisse, um zu wissen, daß Fürst Lichnowsky geradezu mit Blindheit geschlagen sein muß, um heute noch solcher Meinung anzuhängen. Im Jahre 1916 hat er seine Indiskretionen zu Papier gebracht; wer damals noch von der Friedensliebe Englands mit Wehmut und mit Schmerz, aber auch mit Begeisterung zu flöten vermochte, der war und der ist, das muß man mit aller Offenheit sagen, selbst für das geringste politische Geschäft, ganz gewiß aber für einen Botschafterposten in London, so ungeeignet wie nur irgend möglich. Und so recht sich denn hier mit Macht die Frage, wie künftighin vermieden werden soll, daß derartige ungeeignete Persönlichkeiten wieder mit der Vertretung der deutschen Interessen im Ausland betraut werden.

Die Auslassungen des Fürsten Lichnowsky im einzelnen zu überlegen, lohnt sich kaum der Mühe. Das unbedingt Erforderliche ist im Hauptausschuß des Reichstags von Herrn v. Payer gesagt worden. Einmütig haben die Parteien den Fürsten nicht nur wegen seiner unbegreiflichen Leichtfertigkeit, sondern auch wegen der offenbaren Schiefe seines Urteils gebrandmarkt. Solche Einmütigkeit aber läßt deutlich erkennen, wie falsch es gewesen ist, dem Elaborat des Fürsten Lichnowsky durch die Geheimnistuerei, die ihm entgegengebracht wurde, eine ganz überflüssige Wichtigkeit zu geben. Es war wirklich nicht mehr zu ertragen, dies geheimnisvolle Dokument, von dem jeder Einsichtige sofort wissen mußte, daß es ein Gemisch aus Torheit und Wahn, Eitelkeit und Kurzsichtigkeit ist, von Hand zu Hand gehen zu sehen. Rechtzeitig enthüllt, würde die Schreibübung des Fürsten Lichnowsky längst vergessen sein. Wir dürfen zum deutschen Volke ohne weiteres das Vertrauen haben, daß es dem Geschwätz eines entgleisten Beamten sein Ohr nicht herleiht und daß es besser als dieser angeblich Eingeweihte weiß, wie der Krieg über die Welt gekommen ist und wer ihn entzündet hat. Noch sind die Ergebnisse des Suchomlinoff-Prozesses im besten Angedenken, und noch wissen wir, was in den belgischen Archiven an Beweisen für den entschlossenen Kriegswillen der Entente gefunden worden ist. Zum Ueberfluß haben wir noch ein sehr reizvolles Dokument zur Hand: den Artikel des bekannten irischen Dichters, des in England hochgeschätzten Bernhard Shaw. Dieser Artikel, der gleich nach Kriegsbeginn erschienen ist, und den die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sehr mit Recht soeben noch einmal abgedruckt hat, trägt die Ueberschrift: „Der letzte Sprung des Löwen". Der alte Löwe, das ist England, und der letzte Sprung, das ist der Sprung auf Deutschland. — Die Geschichte aber, die Shaw von diesem Löwen erzählt, beginnt damit, daß der Löwe zum ersten Mal den Klang „Deutschland, Deutschland über alles" an sein Ohr kommen hört und daß er sofort murrend und grimmig bei sich spricht: „Nicht bei meinen Lebzeiten." Shaw fährt fort: „Von dem Augenblick an fragte es sich nur noch, wann der Löwe zuspringen würde." Verschlagen und blutgierig wartete der Löwe auf den rechten Augenblick. Viele Gelegenheiten mußte er vorüberziehen lassen: „Der Löwe brütet und brütet; tief in seinem Unterbewußtsein regte sich die Erkenntnis, daß Deutschland überhaupt nicht kämpfen will. . . . Da bringt ein glücklicher Stern, der dem Löwen fast immer geleuchtet hat, den Fürsten Lichnowsky als deutschen Botschafter nach London. . . . Und der Löwe kauert zum Sprung. Fast noch ehe er ganz fertig ist, läßt der Teufel von günstigem Geschick den Erzherzog von Mörderhand fallen. . . . Und nun endlich stürzt sich auch der Löwe mit mächtigem Gebrüll auf seine Beute.

Nicht für alle Pazifisten und Sozialisten der ganzen Welt läßt er sie jetzt wieder los, bis er selbst entweder tot am Boden liegt oder aber wieder auf seinem Piedestal von Waterloo sitzt." So der Engländer. — Eine bessere Absuhr hätte der Fürst Lichnowsky kaum bekommen können.

Berlin, 21. März. In Herrenhauskreisen wird, wie der „L.-A." hört, beabsichtigt, den Fürsten Lichnowsky aus der Mitgliedschaft des Hauses auszuschließen.

Zur Kriegslage.

Stegemann über das deutsche U-Boot als Siegeswerkzeug.

WTB. Bern, 21. März. Stegemann schreibt in Erörterung der erwarteten großen Frühjahrsoffensive u. a.: Es ist nicht gesagt, daß die deutsche Offensive auch wegen des in der rechten deutschen Flanke entstandenen Konfliktes Hollands mit den kriegführenden Parteien verschoben wkrde. Der Angriff der Entente auf den holländischen Schiffsraum beleuchtet nur die U-Bootsfrage und zeigt, daß der Mangel an Schiffsraum aufs äußerste gestiegen ist, denn man hat in England und Amerika sicher gezögert, sich dieser Blöße zu bekennen und solchen Zwang auszuüben, wie er jetzt gegen Holland ausgeübt wird. Der Vorgang zeigt, wie grundstürzend die strategische Lage der Entente seit dem ersten deutschen Friedensangebot im Winter 1916 verändert worden ist. Der U-Bootskrieg wirkt in der Flanke und auf die Verbindungslinien der alliierten Einheitsfront und im Hinterlande von Tag zu Tag stärker, und der Tag scheint nicht fern, an dem von einer Schwächung der militärischen Widerstandskraft der englischen, französischen, italienischen und amerikanischen Front gesprochen werden kann, hervorgerufen durch unzureichende Speisung mit Streit- und Unterhaltungsmitteln, die auf See herangebracht werden müssen. Dem Schweizer möge die Bedrängnis Hollands zeigen, daß auch er in seiner zwischengeschobenen Flankenstellung auf alles gefaßt sein muß. Die Schweiz hat zwar keinen Schiffsraum zu vergeben oder sich nehmen zu lassen, aber sie liegt auf künstlichen und natürlichen Operationslinien, die dem Kriege nach allen Seiten absolut eher entzogen werden müssen, als der notwendige Schiffsraum, da mit ihrer Benutzung eine Verletzung des schweizerischen Staatsgebietes verbunden wäre.

Knebelung Hollands.

Entrüstung in Holland.

Amsterdam, 21. März. An der hiesigen Börse erfolgte ein außerordentlicher Kurssturz besonders der Schiffahrtswerte, als es Gewißheit wurde, daß die amerikanische Regierung tatsächlich die innerhalb ihres Machtbereiches liegenden holländischen Schiffe beschlagnahmt hat. In Schiffahrtskreisen entnimmt man dieser Beschlagnahme, daß die Vereinigten Staaten und die Entente die holländische Note, in der die Annahme der Ententeforderungen an gewisse Bedingungen geknüpft war, als eine Ablehnung des Ultimatums angesehen haben und demgemäß vorgegangen sind. Die holländische Presse äußert in leidenschaftlichem Tone ihre Entrüstung über diese brutale Gewaltpolitik. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" sagt, der Verband habe den letzten Schein von Recht beiseite geworfen. Dieses Auftreten Holland gegenüber werde ein Schandfleck in der Geschichte der Vereinigten Staaten bleiben. „Nieuwe Courant" im Haag und „Handelsblad" betonen, daß die Demütigung Hollands nichts gefruchtet habe. Man will nicht mit uns verhandeln, man will unsere Bedenken nicht anhören, man will unsere Lage nicht berücksichtigen, sondern man will einfach Schiffsraum, sagt „Nieuwe Courant", darum stellte man uns ein Ultimatum, und als man es stellte, war man schon zu der Gewalttat entschlossen. Das hat unsere Regierung nicht genügend beachtet.

Beschlagnahme der holländischen Schiffe.

Genf, 21. März. „Petit Journal" meldet aus London: Die Beschlagnahme der holländischen Schiffe in den englischen Häfen erfolgt am 23. März früh durch königliche Ordre.

Haag, 20. März. Nach einer Kabeldepesche des „Nieuwen Courant" aus Batavia haben die englischen Behörden erneut sämtliche holländischen Schiffe in allen britischen Häfen und Siam festgehalten.

Haag, 20. März. Aus Batavia wird gemeldet: Die in Singapore liegenden holländischen Schiffe wurden festgehalten. Einzelheiten fehlen noch, doch erwartet man keine ernsten Ereignisse. In Hongkong sind zwei holländische Schiffe festgehalten worden, ebenso in Penang, Kalkutta und Colombo. Die Fahrgäste des festgehaltenen Dampfers „Melchior Treub" sind mit einer Dampfbarkasse nach Pulu Sambu abgegangen, wo sie von dem Dampfer „Rumphius" abgeholt werden.

Wie die Holländer das Ultimatum auffassen.

WTB. Amsterdam, 21. März. Der Amsterdamer Vertreter des Wolff'schen Telegraphen-Büros erfährt aus Haager parlamentarischen Kreisen, daß auf Grund der gestrigen Loudon'schen Rede ein Einvernehmen darüber herrscht, daß die in Holland befindlichen holländischen Schiffe durch das Ultimatum der Entente unberührt bleiben und nur der im Auslande befindliche Schiffsraum von den Forderungen der alliierten Regierungen getroffen wird. Die dem Vertreter von „Allgemeen Handelsblad" durch Unterstaatssekretär von dem Bussche abgegebene Erklärung betreffend Deutschlands Stellungnahme zur Frage des holländischen Schiffsraumes in Holland und der etwaigen Ermöglichung der Versorgung Hollands durch Pendelverkehr dieser Schiffe hat beruhigend gewirkt.

Deutschlands Maßnahmen.

Haag, 21. März. Der Berliner Korrespondent des „Nieuwen Rotterdamschen Courant" berichtet, in Berlin von zuständiger Seite erfahren zu haben: Deutschland hege keine feindlichen Absichten gegen Holland, es sei aber gezwungen, Maßnahmen zu treffen, die die praktische Durchführung der Vermehrung der Ententetonnage durch holländischen Schiffsraum verhindern.

Auch Schweden gekündigt.

Haag, 21. März. Wie Reuter hört, wird binnen kurzem ein allgemeines Abkommen zwischen den Verbündeten und Schweden zustandekommen. In Verbindung hiermit sind bereits Abmachungen getroffen worden, für die Beförderung von 600 000 Tonnen Weizen, 100 000 Tonnen Mais, 50 000 Tonnen Hafer für Schweden. Die Versendung des Weizens soll im Laufe der Monate April und Mai stattfinden, der Transport von Mais und Hafer später. Außerdem soll Schweden nach einiger Zeit weitere Getreidemengen erhalten.

Aus dem europäischen Osten.

Großrußland.

Eine großrussische Abordnung in Berlin.

WB. Berlin, 21. März. Die Friedensabordnung des russischen Rates der Volkskommissare ist dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge gestern abend in Berlin eingetroffen. Sie besteht aus den Volkskommissaren Bonkampf, Hausmann, Stabskapitän Carl Obe und Petrow und wird den ratifizierten Friedensvertrag, mit dessen Ueberbringung sie beauftragt ist, überreichen, sobald der Vertrag von deutscher Seite ratifiziert ist.

Ausland.

Maura mit der Kabinettsbildung in Spanien beauftragt.

WTB. Madrid, 21. März. Reuter. Maura — der bekannte konservative Führer — ist mit der Bildung des Kabinetts betraut worden.

Westf. Provinzial-Landtag.

Münster, 21. März.

In der heutigen Schlußsitzung, die um 10 Uhr eröffnet wurde, wurde zunächst die Verwendung der Ueberschüsse aus dem Jahre 1916 beraten. Aus dem Ueberschuß der Landesbank in Höhe von 789 517,33 Mark werden u. a. erhalten: die Westfälische Kriegsbeihilfe 110 000 Mark, der Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet 60 000 Mark, die Kriegsunterstützungskasse der Provinz Westfalen 190 000 Mark, die Hilfsarbeiter der Landesbank 1600 Mark (für die festangestellten Beamten sind im Haushaltsplan 5000 Mark vorgesehen), der Fonds zur Verringerung der Provinzialsteuer 276 052,81 Mark, der Reservefonds 151 864,49 Mark. Die bei den Provinzialanstalten verbliebenen Bestände dienen zur Deckung von Restausgaben in gleicher Höhe, so daß Ueberschüsse nicht vorhanden sind. Die Hauptrechnung schließt mit einem Ueberschuß von 994 747 Mark ab. Aus diesem Ueberschuß erhält u. a. die Kriegsbeschädigtenfürsorge 110 000 Mark, die sonstigen Kriegsbilfskassen der Provinz 190 000 Mark. Zur Verringerung der Provinzialsteuer werden aus diesem Ueberschuß 515 447,16 Mark bestimmt.

Hierauf folgte die Beratung des Haushaltsplanes für 1918 und 1919. Die laufenden Ausgaben belaufen sich für 1918 auf 15 995 000 Mark, für 1919 auf 16 742 000 Mark. Der Voranschlag für 191/ ist mit 1 649 400 Mark überschritten worden. Die Kosten des Provinziallandtages und der Hauptverwaltung betragen 1918 214 000 Mark, 1919: 255 300 Mark. Neue Anleihen sind nicht erforderlich. Zur Deckung des Fehlbetrages in Höhe von 8 167 500 Mark wird eine Provinzialsteuer von 13,5 Prozent erhoben.

Es folgt die Abnahme der Jahresrechnung und Entgegennahme des Verwaltungsberichtes.

Alsdann hielt Oberpräsident Prinz zu Ratibor und Corvey die Schlußansprache, in der er den Abgeordneten für ihre hingebende Arbeit während der Tagung dankte. Im besonderen gedachte er der lobenswerten Förderung der sozialen Fürsorge. Er wies auf den huldvollen Gruß des Kaisers hin, der in den westfälischen Landen lebhaften und freudigen Widerhall findet. Er sei gewiß, daß die hier versammelten, an führenden Stellen stehenden Männer durch Wort und Beispiel den Mut, die Entschlossenheit und die Ausdauer des Volkes stärken würden. Möchte das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe dem Kaiser einen neuen Beweis liefern, daß er sich auf seine treuen Westfalen in jeder Lage verlassen könne.

Der Vorsitzende Fürst zu Salm-Horstmar schloß darauf die Tagung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen**, 20. März. Auf der Bahnstrecke unweit Haspe geriet einer der 36 Wagen eines Munitionszuges in Brand. Ein entschlossener Beamter sah dies im Vorbeifahren. Schnell koppelte er den brennenden Wagen ab, fuhr damit auf die freie Strecke und rettete damit den Zug. Der brennende Wagen konnte gelöscht werden. Sehr leicht hätte ohne die Geistesgegenwart des Beamten eine schwere Explosion entstehen können.

* **Hamm**, 20. März. Eine größere Gutsverwaltung wollte „unter der Hand" von einer Zeche ein Quantum Ammoniak beziehen. Als Gegenleistung sollte die Zeche Erbsen erhalten. Um der scharfen Ueberwachung auf der Landstraße zu entgehen, wählte man als Transportmittel eine — Dampfwalze. Leider ließ sich eine Gendarmeriepatrouille auch durch diesen Trick nicht täuschen. Sie entdeckte unter dem Kohlenvorrat der Dampfwalze 8 Zentner Erbsen, die natürlich beschlagnahmt wurden, sodaß sich das so klug organisierte Ammoniakgeschäft zerschlug.

* **Hamm**, 20. März. In der Kolonie Radbod wurde gestern der Raubmörder verhaftet, der am 15. März in Bottrop den Bergmann Hubert Serra erschlagen, die Barschaft von 800 Mark geraubt und die Leiche im Felde eingescharrt hatte. Es handelt sich um den belgischen Bergmann Didden, der zuletzt auf Zeche Bergmannsglück in Arbeit stand. Nachdem er seinen Arbeitskollegen ermordet hatte, war er verschwunden, bis ermittelt wurde, daß er sich bei seiner Tante in Radbod aufhielt.

* **Bielefeld**, 21. März. Im nahegelegenen Schildesche entstand in der Stiftsmühle durch Heißlaufen einer Welle Feuer, das etwa 1000 Zentner Stroh vernichtete. Glücklicherweise gelang es, umfangreiche Getreidevorräte zu retten.

* **Düsseldorf**, 20. März. Die Postkutscherin und die zwei früheren Hilfspostbeamten, die hier am Sonntag vormittag einen Postwagen um 13 100 Mark beraubten, wurden in Remscheid ermittelt und festgenommen. Der größte Teil des Geldes befand sich noch in ihrem Besitze.

* **Koblenz**, 20. März. Einer Meldung aus Berlin zufolge soll dem Abschiedsgesuch des Oberpräsidenten von Rheinbaben zum 1. April die Genehmigung erteilt worden sein.

* **Barmen**, 20. März. Finanzminister a. D. Dr Lentze ist hier eingetroffen und wird einige Wochen hier verweilen. Man geht in der Annahme wohl nicht fehl, daß seine Anwesenheit mit der Frage der Vereinigung der Städte Elberfeld-Barmen zusammenhängt. Bekanntlich haben die Stadtverordnetenversammlungen beider Städte beschlossen, Dr. Lentze zu bitten, in den von beiden Städten gewählten Kommissionen zur Prüfung der Frage der Vereinigung den Vorsitz zu übernehmen. (Dr. Lentze war früher Oberbürgermeister von Barmen.)

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 21. März. Der große Lebensmittelschwindel, dem im Januar vorigen Jahres die Stadt Neukölln zum Opfer fiel, findet jetzt sein gerichtliches Nachspiel vor dem Schwurgericht. Dem Magistrat wurden damals zwei Eisenbahnwagen Lebensmittel zum Kauf angeboten. Die Kaufsumme von 210 000 Mark sollte nach Eingang der Frachtbriefabschriften an die Essener Kreditanstalt überwiesen werden. Die Kaufleute Arthur Rösener und Georg Rindfleisch, die dem Magistrat dann gefälschte Abschriften einreichten und die Kaufsumme erhielten, sind des Betruges, der Urkundenfälschung, die Mutter des zweiten, Frau Wilhelmine Rindfleisch, der Begünstigung angeklagt. Die beiden Hauptangeklagten suchen sich gegenseitig zu belasten. Rösener sucht auch, sich als nervenkrank hinzustellen. Der Gerichtshof beschloß, die Sache gegen Rindfleisch und seine Mutter abzutrennen und nur gegen Rösener heute weiterzuverhandeln.

— **Bern**, 20. März. „Progres de Lyon" berichtet aus Limoges: Bei einer Explosion in der Pulverfabrik Anaouseme wurden 10 Arbeiter getötet und 2 schwer verwundet.

— **Paris**, 20. März. Bei der Aussprache über die Explosion in Courneuve führte der Abg. Laval aus, daß für 200 000 Granaten Platz gewesen sei. Statt dessen habe man 15 Millionen Granaten eingelagert. Der Depotchef habe auf die Gefährlichkeit des Lagers wiederholt aufmerksam gemacht, ohne daß die Regierung eine Besserung vorgenommen hätte. Der Munitionsminister versprach, Strafmaßnahmen gegen die Schuldigen und Vorkehrungen gegen die Wiederholung einer solchen Katastrophe.

Aus der Heimat.

Bocholt, 23. März 1918.

Vor einem Jahre.

23. März 1917.

Abweisung französischer Angriffe bei La Fere. — Siegreicher Abschluß der mehrtägigen Schlacht in Mazedonien.

Eine freie Scholle

hat sich der deutsche Bauer im Laufe des Krieges schaffen können. Seiner rastlosen, unermüdlichen Tätigkeit verdankt das deutsche Volk nicht zum wenigsten, daß es vier lange Jahre durchhalten konnte. Die Bewirtschaftung des Landes war aber nur möglich, weil deutsche Soldaten mit ihren Leibern einen eisernen Wall bauten, hinter dessen Schutz der deutsche Bauer ungestört für sich und für das deutsche Volk arbeiten konnte. Wie aber der deutsche Soldat den deutschen Bauern schützt, so muß umgekehrt der deutsche Bauer für das Heer sorgen. Er darf den Ruf des Heeres nach Waffen nicht ungehört verhallen lassen. Er muß zeigen, daß er als tüchtiger Mitstreiter im Kampfe gegen den Feind das Gebot der Stunde erkennt, das ihm zuruft: Zeichne Kriegsanleihe, damit das deutsche Heer Waffen erhält, um die deutschen Fluren zu schützen.

Befördert

wurde zum Sergeanten der Unteroffizier Friseur Wilhelm Gathmann von hier (Osterstr. 51).

Unsere Sammlung.

Es gingen weiter bei unserer Geschäftsstelle ein für erblindete Krieger: Mk. 3,— von Arnold W., Mk. 10,85 von einer Knabenklasse.

Berliner Königl. Hof- und Domchor zu Wesel.

Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich ist, gibt der Berliner Domchor in der Willibrordkirche zu Wesel am Sonntag, den 7. April ein Konzert unter persönlicher Leitung seines Direktors Professor Hugo Rüdel. Die Konzerte des Domchors bieten nicht nur erlesene Kunstgenüsse, sondern entsprechen in hohem Maße der Stimmung dieser Zeit. Die „Magdeburger Zeitung" schreibt über ein Konzert dieses berühmten Chores am 29. Dezember 1915 im Magdeburger Dom: „Viele Zuhörer in Trauer wußten, daß ihnen diese Kunst, die so rein daherklingt, wie ein Geläute silberner Glocken, eine Stunde des Trostes werden würde. In den Klängen dieser Chormusik, namentlich dieser Knabenstimmen, liegt eine wunderbare Zauberkraft. Etwas Reines und Keusches lebt in ihnen, wie wenn die Morgensonne freundlich auf Flur und Hain fällt, Millionen Tautropfen erglänzen und die Lerchen zum Himmel emporsteigen. Diese Tonwelle hört man immer wieder mit dem Herzen und entrückt uns unserer irdischen Sorge." Darum empfehlen wir allen Musikfreunden unserer Stadt den Besuch dieses Konzerts.

Briefkasten.

H. M. Osten. 1. Ja. 2. Nein, denn man hat einen Stich. 3. Wenn Schneider angesagt ist, so ist es doch für den Spieler gleich, ob er 29 oder 59 bekommt, nur die Gegner dürfen nicht 30 haben. — Besten Gruß!

Neueste Telegramme.

Beschlagnahme holländischer Schiffe in Amerika.

WTB. Washington, 22. März. (Drahtber.) Reuter. Die Reservemannschaften der Kriegsmarine haben auf Befehl der Washingtoner Regierung am Mittwoch abend 38 holländische Schiffe übernommen. Die holländischen Kapitäne haben, da sie seit mehreren Tagen auf ein solches Vorgehen vorbereitet waren, nicht protestiert.

Ein Seegefecht im Kanal.

WTB. London, 22. März. (Drahtb.) Reuter. Die britische Admiralität meldet: Der Vizeadmiral von Dover berichtet, daß es heute vormittag zwischen 4 und 5 Uhr bei Dünkirchen zu einem Torpedojägerkampf kam. Zwei britische und drei französische Torpedojäger gerieten mit einem Torpedojägergeschwader, das Dünkirchen 10 Minuten lang beschossen hatte, in ein Gefecht. Der Vizeadmiral von Dover meldet: Man glaubt, daß zwei feindliche Torpedojäger und zwei feindliche Torpedoboote versenkt worden sind. Ueberlebende von zwei feindlichen Torpedobooten wurden aufgefischt. Keine Fahrzeuge der Alliierten wurden versenkt. Ein britischer Torpedojäger wurde beschädigt, vermochte aber den Hafen zu erreichen. Die britischen Verluste sind gering. Die Franzosen hatten keine Verluste.

Französischer Heeresbericht.

WTB. Paris, 22. März. (Drahtb.) Amtlicher Bericht vom 21. März, nachmittags. Nördlich der Ailette gelang den Franzosen ein Vorstoß gegen die deutschen Linien. Am Rande von Bouconviller brachten sie etwa 10 Gefangene ein. Gegen Morgen wurde eine rege Beschießung unterhalten, besonders nördlich und südöstlich von Reims und an der Champagnefront. In dieser Gegend unternahmen die Deutschen mehrere erfolglose Vorstöße, namentlich im Abschnitt von Burles, in Gegend von Souain und an der Straße nach St. Souplet. Auf dem westlichen Maasufer nahm gestern die Beschießung der französischen Stellungen große Heftigkeit an. Gegen Abend erfolgten starke Angriffe zwischen dem Walde von Courieres und Bezonvaux. Nach Handgemenge drängten die französischen Truppen den Feind aus einzelnen Stellungen zurück, in die er zuerst eingedrungen war. Gefangene blieben in französischer Hand. In Lothringen erlitten die Deutschen einen vollständigen Mißerfolg. In Gegend von Nomeny griffen Abteilungen gegen 1,30 Uhr nach lebhafter Artillerievorbereitung an, wurden jedoch im Feuer zurückgeworfen. Den Franzosen gelang ein Vorstoß gegen Armancourt, wobei Gefangene gemacht wurden.

Englischer Heeresbericht.

WTB. London, 22. März. Drahtb.) Amtlicher Bericht vom 21. März morgens. Der Feind richtete heute früh kurz nach Tagesanbruch schwere Beschießung gegen unsere ganze Front in der Nachbarschaft von Vendemil, südlich von St. Quentin bis zur Scarpe. Erfolgreiche Vorstöße von uns auf der Höhe von St. Quentin. 13 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden von unseren Truppen eingebracht.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 9,40 Uhr Palmweihe, 10 Uhr Hochamt mit Passionsgesang, 2 Uhr Kreuzwegandacht, 6 Uhr Fastenandacht mit Predigt und Bittandacht. Die Jungfrauenkongregation hat am Sonntag bei der hl. Messe um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht.

St. Agnes (Hospital). 7,14 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht. (Gymnasium). 8,30 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Andacht.

Liebfrauen. 6,30, 7,15, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt mit Passion. Die Palmweihe beginnt 9,45 Uhr. 2,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Die Jungfrauenkongregation hat 6,30 gemeinsame hl. Kommunion.

St. Joseph. 6,30, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 7,45 Uhr hl. Osterkommunion der Jungfrauenkongregation, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe, 6,30 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Osterkommunion der Jungfrauenkongregation.

Kirchliche Feier der Schulentlassung.

8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion, 10 Uhr Levitenhochamt, Ansprache und Erneuerung der Taufgelübde, zum Schlusse sakramentaler Segen und Te Deum, 2,30 Uhr Fastenandacht und Predigt.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Klara. Dienstag 5,15 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen.

Gründonnerstag. 6,30 Uhr wird die hl. Kommunion ausgeteilt, 7,15 Uhr haben alle schulpflichtigen Kommunionkinder gemeinsame hl. Kommunion, 7,30 Uhr beginnt das feierliche Hochamt. Nach demselben Anbetung des Allerheiligsten im Grabe bis abends, 8 Uhr ist Schlußandacht.

Karfreitag. Beginn des Gottesdienstes 7,30 Uhr. Von 6,30 Uhr ist das Allerheiligste im Grabe. Abends 8 Uhr ist Andacht.

Karsamstag. Beginn der Zeremonien 6,30 Uhr (Weihe des Osterfeuers usw.). Das feierliche Auferstehungsamt beginnt gegen 8 Uhr. Am Abend des Karsamstag wird nur bis 8 Uhr Beichte gehört.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag morgen 10 Uhr Gottesdienst und Konfirmation. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Anholt. 10 Uhr Gottesdienst (Konfirmation), Dienstag nachmittags 3 Uhr Frauenverein. Karfreitag 10 Uhr Gottesdienst. Vorbereitung zum hl. Abendmahle.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Carl Stein für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

ohlenverbrauch u. -bedarf.

Gemäß Verordnung des Herrn Reichskommissars für die lenverteilung vom 15. März 1918 haben die gewerblichen braucher von Kohle Koks und Briketts über 10 t monatlich eldungen über Kohlenverbrauch und -bedarf in der Zeit **vom bis spätestens 5. April 1918** erneut zu erstatten.

Formulare hierzu können die Verbraucher — ausgenommen ie der Stadt Bocholt — gegen Zahlung der Gebühr von 25 Pfg. von hier bezogen

Borken, den 21. März 1918.

Kriegswirtschaftsstelle des Kreises Borken.

Kontoristin

für **Stenographie** und **Schreibmaschine** und allgemeine Bureauarbeiten zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Keine Anfängerin. Handgeschriebene Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Eintrittsmöglichkeit, Gehaltsforderung und mögl. Lichtbild an

Maschinenfabrik Otto Pieron, Bocholt.

Stadt Münster.

Sonntag, den 24. März 1918:

Militärkonzert.

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
118 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

In dem **Freih. von Graes'schen Busch**, Nähe Bude 12, Buckermann, ist billiges

Brennholz

zu haben. Auch Raummeterholz für Bäcker geeignet. Meldungen im Busch beim Vorarbeiter **Wilting.**

Bocholt. **Holzindustrie.**

ca 425 □ Ruten großes

Baugrundstück

(von der Jägerstraße durchgehend zum Biemenhorster Weg) **zu verkaufen.**

Näheres **Osterstraße 10.**

Schwere, schöne

Pappelpflanzen

(circa 30 Stück) sind zu haben in der

Gärtnerei Beeking.

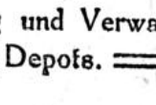
Ein schweres, schwarzbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.

Wallenbons Bocholt.

Eine hochtragende



Kuh

zu verkaufen.

Bernhard Farwick, Dingden-Berg 52.

Ein schwarzbuntes

Mutterkalb

hat zu verkaufen

Joseph Ostendarp, Lowick, Werther Chaussee, beim Kreuz.

Jackenkleider, Mäntel, Kleiderröcke, Blusen

in guten Qualitäten

und

in großer Auswahl.

Hermann Pottmeyer,

am Markt **am Markt**

Zu den bevorstehenden

Oster-Feiertagen

empfehle ich in großer Auswahl

Porzellan-Kaffee-Service, darunter ein Gelegenheitsposten
Porzellan-Kaffee-Tassen, weiß, bunt, blau
Porzellan-Tafel-Geschirr als Schüsseln, Fleischplatten, Saucieren
Emaille-Kochtöpfe, bestes Fabrikat und alle andere Emaillegeschirre
Komplette Wasch-Service und einzelne Kannen
Gepäckkasten (Gelegenheitsposten) extra preiswert
Springformen Backformen in allen Größen
Kaffeemühlen, Kaffeebrenner, Mehlsiebe, fein, mittel, grob
Große Auswahl in **Schrubbern, Haarbesen, Bürsten, Handfegern, Straßenbesen usw.**
Gartengeräte für Kinder und Erwachsene
Künstl. Blumen, herrliches Sortiment
Blumen-Vasen, Blumenampeln
Essbestecke (Löffel, Messer und Gabeln)
Glasschaalen, Gläser, Service usw.

Alles sehr vorteilhaft eingekauft, daher konkurrenzlos preiswert.

Neu eingetroffen:

Große Kastenwagen, Schulartikel: Tornister, Tafeln, Griffeln, Marktlaschen, Reisetaschen, Feldpostschachteln, Einkochdosen.

M. Mühlfelder,

Bocholt **Ostermarkt**

Sonntag, den 24. März bleibt mein Geschäft abends bis 6 Uhr geöffnet.

Riesenbazar Otto Scherbel.

Junges Ehepaar sucht

2 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit. Angebote mit Preisangabe unter **W. H.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein tragendes



Schwein

hat zu verkaufen

Heinr. Groß-Hardt, Mussum.

Festsitzende,

schwere Glucken

zu hohen Preisen zu kaufen oder zu leihen gesucht.

Münsterstr. 18.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung wird sofortige Vergütung gesucht.

M. Mühlfelder, Osterstraße 38.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

zum 15. April gesucht, ferner ein properes

Zweitmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat und etwas nähen kann.

Frau Otto Markie, Münsterstr. 1.

Ein Mädchen

für nachmittags gesucht.

Frau Franz Backmann, Neustraße.

Ein zuverlässiges, sauberes

Mädchen

event. für halbe Tage gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zu Mai von einem kleinen Landwirt ein

Mädchen

gesucht, welches landwirtschaftl. Arbeiten versteht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein älteres

Mädchen

(oder Witwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen) für Landarbeit gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum Abwiegen von Garnen ein zuverlässiger

Mann

gesucht.

(Kriegsinvalide bevorzugt.)

Franz Beckmann & Co.

Tüchtige

Arbeiter

suchen

Mosters. Stockhorst & Co., Holzschuhfabrik.

Ein Junge

von bis zu 16 Jahren für Landwirtschaft gesucht.

Peter Scholten, Bynen, Station Marienbaum.

Dienstmädchen

in der Nähe von Cleve gesucht. Wegen Erkrankung des jetzigen Antritt sofort erwünscht. Unbedingte Zuverlässigkeit und etwas Küchenkenntnisse vorausgesetzt.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche für meinen Sohn, 15½ Jahr, der schon längere Zeit auf dem Lande war, anderweitige

Unterkunft.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Oberwohnung

— 2 schöne Zimmer — zu April oder Mai zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Arbeiterwohnung

mit 100 Ruten Ackerland bei Ziegelei Orthaus und Tacke in Lankern zu vermieten.

Näheres bei **Wilh. Tacke,** Bocholt, Südwall 12.

Großes

Familienhaus

zu vermieten.

Hohenzollernstraße 57.

Zwei freundl. möblierte

Zimmer

an 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Besseres Einfamilienhaus oder Etage

zum 1. Juli oder 1. Oktober **zu mieten gesucht.**

Angebote mit Preisangabe unter **C. 311** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gut erhaltenes, zur Benutzung fertiges

Billard

nebst Zubehör zu kaufen bei

Hanxleden, Gastwirt, Anholt.

Papier-Servietten

zu haben bei

J. & A. Temming.

Kaufe

Weidevieh

Auch nehme Vieh an zum Weiden.

H. Imping, Bocholt, Neustraße 19.

Statt Karten.

Die VERLOBUNG ihrer Tochter PAULA mit dem Kanditaten des höheren Lehramts, Herrn PAUL MONZLINGER Leutnant der Res. in einem Fußartl.-Batl., beehrt sich anzuzeigen

Frau Ww. Gymnasialdirektor Dr. Heuwes,
Paula geb. Westhoff.
Bocholt, im März 1918.

Paula Heuwes
Paul Monzlinger
Verlobte.

Bocholt. Essen, z. Zt. im Felde.

Dem Ernste der Zeit entsprechend bitten wir, von Besuchen abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.



In der Nacht des 21. März starb an Lungenentzündung, 77 Jahre alt, in ihrer Heimatstadt Hamm-Westf. unsere liebe, gute Mutter und Großmutter,

Frau Emma Bellwinkel
geb. Unckenbold.

Bocholt, den 22. März 1918.

In tiefer Trauer:
Ernst Bellwinkel
und Familie.



Heute verschied, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager, der

Schlossermeister
Bernhard Schulz

im Alter von nahezu 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Dorothea Schulz geb. Roes,
Johanna Frensch geb. Schulz,
August Schulz,
Fritz Schulz,
Maria Schulz,
Lisbeth Pitz geb. Schulz,
Klara Schulz,
Paula Schulz,
Elfriede Schulz,
Josef Schulz,
Olga Schulz geb. Neuhaus,
Elise Schulz geb. Hömig,
Franz Frensch,
Julius Pitz
und 7 Enkelkinder.

Bocholt, München, Osnabrück, Rhede, Bonn und Meppen, den 21. März 1918.

Das Seelenamt findet statt am Montag, dem 25. d. Mts. morgens 8 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche, danach die Beerdigung um 8½ Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Der zum 27. d. Mts. anberaumte Viehmarkt findet nicht statt. Der Krammarkt findet dagegen statt.

Bocholt, den 22. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik, Suhl Thür.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter erwiesene Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Familie H. Cluesmann.

WESEL.

Sonntag, den 7. April,
nachmittags 3½ Uhr
in der Willibrordikirche

Konzert

des gesamten
Berliner Kgl. Hof- und Domchors
(Männer- u. Knabenchor)
Leitung: Professor Hugo Rüdel.

Beginn des Vorverkaufs am 25. März 1918:
Nummerierte Stuhlplätze zu Mk. 3,50 bei **C. Kühler, Viehtor;**
Nummerierte Bankplätze zu Mk. 2,50 bei **Finke & Mallinckrodt, Hindenburgstraße;**
Unnummerierte Plätze zu Mk. 1,00 bei **Jngendaay & Janssen, Hindenburgstraße,**
sowie am Konzertage an der Kasse ab 2½ Uhr.

Alles Nähere durch Plakate.

Apollo-Theater

Spielplan
Samstag — Sonntag — Montag.

1.
Das Geheimnis des Hauses Dickenstown.
Gewaltiges Kriminal- und Detektiv-Drama in 4 Akten.
Verfaßt und inszeniert von William Wauer.
Der größte und spannendste Schlager der Neuheit.

2.
Sein Schutzengel.
Ein Spiel aus dem Leben in 3 Akten.
Verfaßt und inszeniert von Hanna Henning.
Ort der Handlung: Ein Gebirgsdorf an der Grenze.
Zeit: Gegenwart.

3.
Bob Cray.
Die Geschichte eines Sträflings.
Hochdramatisches, tiefergreifendes Drama in 3 Akten.
Verfaßt und inszeniert von A. Ullmann.

Geöffnet: Sonntags von 2½ Uhr, Wochentags von 4½ Uhr an.



Verein für Bewegungsspiele.
Mitglied d. westdeutschen Spielverbandes und des deutschen Fußballbundes.
Bocholt.

Sonntag, den 24. März, nachmittags 4¼ Uhr
findet auf dem Sportplatz **Gut Hünting** ein
Meisterschafts-Wettspiel statt
Spiel- u. Sportverein Dinslaken, 1. Mannsch.
gegen
V. f. B. 1. Mannschaft.
Eintritt: Erwachsene 40 Pfg. Kinder 30 Pfg.
Militär vom Unteroffizier abwärts freien Zutritt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Tapeten in großer Auswahl

Wachstuche, Bohnerwachs
Fußbodenlack, Leinölersatz

Blau und Grün zum Kälken
Pinsel und Bürstenwaren

Fensterglas nach Maß geschnitten
Glaserkitt, Kartolineum
empfiehlt
Julius Höing
Ravardistrasse 14.

Als Geschenke
für
Confirmanden
empfehlen
Bilder,
Erbauungsbücher,
Klassiker, Jugendschriften usw.

J. & A. Temming

Mütterverein St. Georg.
Hl. Messen sind:
Montag 7.45 Uhr für die † Frau **Maria Willing,**
8,30 Uhr für die † Frau **Gertrud Bidding,**
Dienstag 7,45 Uhr f. die † Wwe. **Gertrud Böing,**
8.30 Uhr die † Frau **Katharina Köning,**
Mittwoch 7,45 Uhr f. die † Wwe **Richarda Barwick,**
8,30 Uhr für die † Frau **Elisabeth Billing.**

Brennholz
abzugeben.
Ludwig Schwartz
— Abteilung Holzschuhe —
Münsterstraße.

HEIRAT.
Witwer, 47 J. alt, Fabrikmeister, 5 Kinder im Alter von 4—12 Jahren, sucht Bekanntschaft mit ält. Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, zwecks bald iger Heirat; Witwe mit 1 oder 2 Kindern nicht ausgeschl. Gefl. Vermittlg. erwünscht. Verschwiegenheit gegen Verschwiegenheit Ehrensache. Gefl. Angebote u. **B. 644** an die Geschäftsstelle.

Korsetts
nach Maß gearbeitet, in Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.
Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Kaufe schwere, festbrütende
Glucken
zu hohem Preise.
Fr. Korte (Esing).
Telephon 241.

Kath. Arbeiterverein.
Ortsgruppe Liebfrauen.
Sonntag abend 5½ Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Zentralverband
christl. Textilarbeiter Deutschlands.
Am Sonntag, dem 24. März nachm. ½4 Uhr,
im Arbeiterverein St. Paulus:
Wichtige
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vorkommnisse in neuerer Zeit auf dem Gebiete der Lohnfrage, der Arbeiterausschußwahlen und der Ernährungs- und Bekleidungsfrage;
2. Kriegsversicherung und 8. Kriegsanleihe.

Die Mitglieder (auch Frauen) sind zu der Versammlung mit der Bitte um Erscheinen freundl. eingeladen.

Der Ortsgruppenvorstand.



Städt. freiw. Feuerwehr
Bocholt.
Montag, den 25. März, abends 8 Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Tägl. **10 M** zu verdienen. Näh. 3 bis im Prosp. **Joh. H. Schultz,** Adressenverl., Cöln 750.